

„Von Außenwelt abgeschnitten“

BIM protestiert gegen geplante Einstellung der Buslinie 26A

GROSS-ENZERSDORF/WIEN (ck). Während im Süden von Wien Landesgrenzen überschreitende Linien verlängert und deren Takte verdichtet werden, sieht es an der Wiener „Ostgrenze“ ganz anders aus: Groß-Enzersdorf könnte seinen einzigen regelmäßigen Öffi-Anschluss nach Wien verlieren.

„Für den Bau einer riesigen Milliarden teuren Nord-Süd-Transitautobahn von der Ostsee zur Adria, die den Pendlern nach Wien nichts bringen wird, scheint hingegen genügend Steuergeld vorhanden zu

sein“, kritisiert der Sprecher der Bürgerinitiative Marchfeld-Groß-Enzersdorf (BIM), Mag. Hannes Vogler. Er bezeichnet die Pläne zur Einstellung der Autobuslinie 26A als „neuerlichen Schlag ins Gesicht der Marchfelder Pendler“.

Straßenbahn anstatt Autobus

Der Autobus soll durch eine Straßenbahnlinie ersetzt, welche allerdings in der Seefelder Gasse in Wien-Eßling enden soll.

Für eine Weiterführung der Straßenbahn bis Groß-Enzersdorf wä-

ren dem Vernehmen nach zehn Millionen Euro Errichtungskosten sowie 500.000 Euro Betriebskosten jährlich nötig, zu denen das Land Niederösterreich nur 20 Prozent beisteuern würde. Der Restbetrag wäre für eine Kleinstadt wie Groß-Enzersdorf allerdings nicht zu finanzieren.

„Das würde bedeuten, dass Groß-Enzersdorf, wie das übrige südliche Marchfeld, vom öffentlichen Verkehr – bis auf wenige Postbusse – abgeschnitten wäre“, kommentierte dies die Bürgerinitiative.



Ärger bei den Pendlern über die geplante Einstellung der Buslinie 26A.

Foto: Kreuz